



551.3 - M/mg

Stellungnahme zur
Umfrage über Auslandmärkte

Vietnam, Sozialistische Republik

1. Wirtschaftliche Aussichten des Landes

a) kurzfristig: mittelmässig, eher ungünstig.

Die Notwendigkeit, zerstörte oder überhaupt fehlende Infrastruktur instandzusetzen und zum grossen Teil zu reorganisieren, sowie dringende eigene Bedürfnisse (Lebensmittelversorgung, Wohnungsbau, Transporte) zu befriedigen, beeinträchtigen Exportmöglichkeiten und damit Devisenbeschaffung zum Aufbau der Industrie (Gebrauchs- und Investitionsgüter). Viele Fabriken im Süden liegen wegen der Abhängigkeit von ausländischen Rohmaterialien und Ersatzteilen immer noch still. Brutosozialprodukt sehr bescheiden, immer noch starke Drosselung des Konsums.

b) mittelfristig: recht günstig.

Der Aufbauwille und die Fähigkeit dazu ist bei der Führung ohne Zweifel vorhanden; Uebersicht und Einsicht in die Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten beeindruckend, ebenso das Niveau (Intelligenz, Kenntnisse, Verhandlungsgeschick und -Insistenz) der höhern Kader. Andererseits lassen sich Zweckoptimismus oder Ueberschätzung der Möglichkeiten, die in der Bevölkerung stecken (Ausbildungsgrad, Pflege des Details, Arbeitsmoral), nicht ganz von der Hand weisen. Aufgeblähte Bürokratie, auch ein gewisser Hang zu Korruption, selbst Diebstahl von Staatseigentum werden als weitere Hindernisse erkannt; die Bekämpfung scheitert aber in der Praxis oft. Im Norden wegen Unbeweglichkeit des eingespielten Apparats, Starrköpfigkeit von Beamten, regionaler Selbstherrlichkeit, im Süden zusätzlich wegen passiver Resistenz eines Teils der Bevölkerung (und sogar innerhalb des Apparats).

./.



- 2 -

Vergleiche mit andern asiatischen Ländern (von Kennern vorgenommen) fallen jedoch fast ausnahmslos zugunsten der Vietnamesen aus, woraus optimistische Gesamtbeurteilung abgeleitet werden darf. Aufbauleistungen mit Wirkung auf lange Sicht sind unverkennbar. Dazu kommt, dass Vietnam offensichtlich von ausländischer Hilfe und technischer Zusammenarbeit grössern Stils erheblich profitiert (wenn auch nicht im Verhältnis zu den erlittenen Schäden). Auch Beteiligung kapitalistischer Länder in z.T. beachtlichem Umfang (Frankreich, Japan, Schweden) dürfte vor allem mit der - wohl nicht unbegründeten - Hoffnung auf die USA mittelfristig merkliche Wirkung haben.

c) langfristig: gut.

Wirtschaftliches Potential sehr erheblich. Bodenschätze in grosser Varietät und vielversprechender Qualität und Quantität; in den meisten Fällen recht gut zugänglich. Transportprobleme bei der Struktur des Landes (lange Küstenlinie wenig tiefes Territorium) verhältnismässig gut lösbar. Im ganzen gesundes Verhältnis von Landwirtschaft und Industrie, ausser Saigon (wo jedoch bekanntlich Aussiedlung im Gang), keine übertrieben grosse Agglomerationen.

Vorerst Förderung der Schwerindustrie (im Norden) und Leichtindustrie (um Hanoi und im Süden) zusammen mit vollständiger Kollektivierung der Landwirtschaft. In späterer Phase (10-15 Jahre) dürften andererseits Konsumgüterindustrie und Dienstleistungsbetriebe erheblich ausgebaut werden. (Liegt auch hier in der Natur der Sache, umsomehr als keine systematische Austerität gepredigt wird.) Gute Aussichten auch für Tourismus. Langfristige Erholung und Aufbau eines fortschrittlichen, prosperierenden Wohlfahrtsstaates (erklärtes Ziel) hängt u.a. von der politisch-militärischen Stabilität ab. Erhaltung der Unabhängigkeit, vorsichtige Blockfreiheit und Bereitschaft zu Handelsbeziehungen (ohne besondere ideologische Hemmungen) und

./.

- 3 -

technischer Zusammenarbeit sind Maximen. Die Aussichten für dauerhaften Aufbau sind bei der gegebenen aussenpolitischen Konstellation günstig.

2. Präsenz der schweizerischen Wirtschaft

a) Bisher mässig. Steigender Interesse unverkennbar. Die Botschaft erhält ziemlich viele Anfragen von Schweizer Industriebetrieben und Handelsunternehmungen, vor allem auf Sektor Maschinen, Werkzeugmaschinen, elektrische Einrichtungen, Instrumente, Baumaterial. Es melden sich auch Interessenten für Import vietnamesischer Konsumgüter und (vereinzelt) Rohstoffe (z.B. Kohle), letzteres im Hinblick auf Kompensationsgeschäfte.

Einige schweizerische Grossbetriebe sind ins Geschäft gekommen (Chemie, Pharmazentik, Elektronik), andere versuchen an frühere Beziehungen mit Südvietnam ~~aus~~ (es bestanden eine Anzahl Fabrikationsbetriebe z.B. auf Sektor Ernährung, Chemie, Mühlen) im neuen Staatsverband wieder anzuknüpfen und auszudehnen. Auch Anfragen von Consulting Engineer-Firmen und Versicherungsgesellschaft liegen vor.

b) zusätzliche Möglichkeiten: Die vietnamesischen Behörden und Aussenhandelsunternehmungen (alle staatlich) sind im allgemeinen noch zurückhaltend in der Aufnahme von Kontakten. Konzentration auf unbedingt für den Aufbau nötige Güter. Auffallend das grosse Gewicht, welches auf modernste, qualitativ hochstehende Erzeugnisse gelegt wird, wobei nicht selten der Eindruck besteht, sie kämen in die Hände zu wenig qualifizierter Arbeitskräfte. Haupthindernisse für Ausdehnung der Wirtschaftsbeziehungen: Devisenknappheit, Mangel an Exportgütern, Drosselung des Konsums, Schwerfälligkeit des Apparats mit den typischen Kennzeichen des Staatsdirigismus, Problematik gemischtwirtschaftlicher vietnamesisch-ausländischer Unternehmungen (Insistieren auf staatlicher Stimmenmehrheit, Betriebsführung, Vertrieb durch

./.

- 4 -

staatliche Institutionen, Forderung nach unentgeltlicher technischer Hilfe und Lizenzen). Allgemein: langfristige Kredite mit Karenzfristen für Zinsendienst und Amortisation. Konkret: limitierte Möglichkeiten für Investitionsgüter, Ingenieurwesen.

3. Vorschläge für Massnahmen im Dienste der schweizerischen Industrie

- a) Wirtschaftsdienst Botschaft: Verstärkung dürfte mit der Zeit nötig werden.
- b) Offizielle Wirtschaftsdelegationen: Wahrscheinlich im Moment nicht sehr vielversprechend.
- c) Besuch von Gruppen von Geschäftsleuten: Ja, falls von den zuständigen Stellen gewünscht, d.h. wenn konkretes Interesse vorhanden, sonst ohnehin gebremst durch beschränkte Visaerteilung.
- d) Weitere Vorschläge: Unterlagen, substantielles Prospektmaterial immer von Interesse. Industriefilme, Muster für Ausstellungszwecke und zur Orientierung von potentiellen Interessenten (via Handelskammer und Aussenhandelsunternehmungen).

4. Praktische Tätigkeit von Geschäftsleuten

- a) jetziger Stand: Erste Kontakte durch vietnamesische Handelskammer in Hanoi.
 Importe: Die Handelskammer wird - direkt oder über die staatlichen Aussenhandelsunternehmungen - von den zuständigen Ministerien über Bedürfnisse informiert; besorgt Unterlagen und Offerten durch vietnamesische diplomatische Auslandvertretungen oder Handelskammern im Ausland. Nimmt jederzeit Unterlagen zur Weiterleitung und zu Dokumentationszwecken entgegen.
 Exporte: Erteilt erste Auskünfte über lieferbare Erzeugnisse oder holt detaillierte Auskünfte bei den Aussenhandelsunter-

./.

- 5 -

nehmungen ein. Beantwortet gerne schriftliche Anfragen ausländischer Firmen.

Weitere, konkrete Verbindungen und gegebenenfalls Verhandlungen mit den staatlichen Aussenhandelsunternehmen direkt. Diese sind auch für die Beschaffung der Einreisebewilligungen, die Betreuung von Delegationen, die Besuche von Betrieben etc. zuständig.

Arbeitsweise dieser staatlichen Stellen nicht immer sehr rationell. Es gibt durchaus kompetente Leute, doch sind ihnen aus den oben erwähnten Gründen (Wirtschaftslage) gegenwärtig enge Grenzen gesetzt. Andere Möglichkeiten bestehen zur Zeit kaum, es sei denn durch günstige Umstände entstehende persönliche Kontakte mit Schlüsselfiguren auf hoher Ebene. Vorläufig bestimmen die zwingenden Bedürfnisse eines im Anfang der Entwicklung stehenden Landes das Interesse für Kontakte und Handelsverkehr auf kommerzieller Basis.

5. Auskunftsmöglichkeiten (siehe 4)

6. Vorteile von Drittstaaten auf dem Markt

Noch auf wahrscheinlich längere Sicht Bevorzugung der kommunistischen Länder, weil sie günstigere Bedingungen offerieren (müssen), weil bei deren staatlich-zentralistischer Struktur Renditefragen überspielt werden, das Solidaritätsdenken (erster kommunistischer Staat in Südostasien, etc.) noch einigermaßen wach ist und schliesslich weil das kommunistische Lager vorläufig noch, spitz ausgedrückt, als einziger namhafter Abnehmer vietnamesischer Produkte in Frage kommt (Japan macht, insbesondere für Kohle, eine Ausnahme). Wären die Vietnamesen völlig frei in der Wahl ihrer Handelspartner und Lieferanten, würden sie ohne jeden Zweifel in der Grosszahl der Fälle Erzeugnisse und Know How der kapitalistischen Industrieländer (auch der USA) bevorzugen. Diese haben schon jetzt beste Chancen, wenn sie sich grosszügig zeigen...

- 6 -

7. Weitere Bemerkungen

siehe laufende Berichterstattung an Handelsabteilung (u.a.
Bericht der Botschaft vom 23.9.1976 betreffend Aussenhandels-
probleme.

Hanoi, den 19. Oktober 1976.

Kopie mit Beilage an Finanz- und Wirtschaftsdienst, EPD, Bern, zur Kenntnisnahme.

Müller

H a n o i

EVD
Handelsabteilung

an	AL 175			a/a
Datum	27.10.76			
visa	h			h
EPD	27.10.76		17	
Ref.	S.C.H. Vietn. 111.0			

Fs/rf - Int. 810

551.5 - M/mg

22. Oktober 1976

Umfrage über Auslandmärkte

In Beantwortung Ihrer Anfrage vom 8. September übermittle ich Ihnen meine Stellungnahme zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Sozialistischen Republik Vietnam und der Demokratischen Volksrepublik Lao auf Grund des Fragebogens des Vororts.

Wie Sie feststellen werden, habe ich den Fragebogen, statt auf die zusammengefassten Antworten im einzelnen einzugehen, selbst beantwortet. Meine Beobachtungen decken sich (soweit ein Vergleich möglich ist) mit jenen der Teilnehmer an der Umfrage.

Der Schweizerische Botschafter:

Hans Müller

erwähnt

Finanz- und Wirtschaftsdienst, EPD, Bern, z.K.